

Blücher sah ihm seine traurigen Gedanken an. „I, mein lieber Rühle,“ lachte er, „da lassen Sie sich man keine grauen Haare darüber wachsen. Eine Neben-Blöße Ruhe, und der Herr Generalstabsmajor meldet sich blühend und frisch wieder zur Stelle.“

„Das gerade mir das passieren muß, Excellenz!“ wendete Rühle schmerzhaft ein.

Der greise General lachte noch härter: „So? Na, dann warten Sie erst mal ab, mein Sohn, bis der Blücher sein Reihchen in die Seine und seine entzündeten Augen freigt. Mir ahnt schon so was. Aee, mein Vetter, dafür können wir alle nicht. Der eine verdrägt eben mehr, oder einer strapaziert sich mehr als die anderen. Versteht mich der Major von Rühle? Und nun gräß' er mir die Frau Rühle, die ihn nach Koten hegen und pflegen soll und wird. Wo soll's denn hingehen?“

„Radeberg, ein kleines Dorf bei Dresden, hat eine gute Quelle gegen Hals-Krankheit,“ entgegnete Rühle. „Dahin zu gelangen, dürfte aber unter den gegenwärtigen Umständen unmöglich sein. So habe ich mich für Salzbrunn im Nieder-Schlesischen entschlossen und meiner Frau entsprechende Nachricht gegeben.“

„Sehen Sie man an. Dann ist das ja gar nicht so weit vom Schuß,“ sagte Blücher und entließ seinen Generalstabsmajor mit einem freundlichen: „Lassen Sie mich man sich sehen, wenn's soweit ist. 's wird noch genug Arbeit für Sie geben.“ (Vortlesung Dienstag.)

### Samstags-Gedanken.

Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft.

Es ist etwas Wunderbares um einen Menschen, der fest auf seinen Gott vertraut. Wenn die Wogen der Trübsal, Not, Sorge hochgehen und ihn zuerschütten drohen, er steht unerschütterlich da wie ein Fels im Meer und sagt: Warum soll ich mich denn fürchten? Gott ist bei mir. Er ist meine Hilfe. Der Sturm wird sich legen, die Wogen werden sich glätten, die trübenden Wolken weichen, und bald wird wieder der Sonne goldener Schein alles ringsum übergehen. — Fast könnte man sie beneiden, die also auf Gott vertrauen. Wenn sie gebahnt, geschmäht, verkannt werden, sie bleiben ruhig und sicher und sagen: Gott kennt mein Herz. Ihm hab' ich's gegeben. Er wird's doch noch ans Licht bringen, daß kein Faltsch und keine Heuchelei drin ist, daß ich wenigstens gerungen habe danach, Gutes zu tun und Liebe zu üben. — Wenn die Spötter kommen und die falten Verstandesmenschen, die hochgelehrten Herren und die Ungläubigen, wenn sie nun drauf hinweisen, daß doch Gott unmöglich sich um jeden einzelnen Menschen kümmern könne, wenn sie fragen, warum denn Gott den kleinen, unversorgten Kindern die Mutter sterben lasse, warum er die schöne Ernte durch fortwährenden Regen verderben lasse: sie lächeln nur und sagen: daß wir demütig und hilfsbereit werden und uns immer völliger und inniger Gott hingeben. Denn nichts gibt es, das nicht von Gott komme; was aber von Gott kommt, das ist gut, auch wenn ich's nicht einsehe. Er ist mein Vater, auch wenn er nimmt und kraht und leiden läßt. Denn meine Seele will er retten. Da muß wohl der Leib und das äußere Wohlergehen einmal leiden. — Dort liegt einer krank, krank mit vielen Schmerzen, krank seit Jahren. Manche kamen, ihn zu trösten, aber beschämt gingen sie weg: solche Freundschaft und heilige Stille, solche Festigkeit in Gott und solche Gewissheit der Gottesfurcht hatten sie bei Hunderten gesunder, harter Menschen nicht gefunden. Der Kranke harrete auf den Herrn, so bekam er neue Kraft an jedem Morgen für den kommenden Tag, an jedem Abend für die kommende, oft schlaflose Nacht. Das war das Geheimnis seiner Kraft. Und wo etwas Großes geleistet worden ist für Gottes Reich auf Erden, für die Schwachen, Armen, Elenden — da ist's geschehen durch Gottvertrauen. — Sollten wir's noch nicht selbst erfahren haben in unserem Leben, das Gottvertrauen eine Kraft ist wie keine zweite? Wie standen vor einem schweren Schritt; uns war so bang. Oder es war uns eine Last auferlegt, daß wir meinten zusammenbrechen zu müssen. Da atng's hinein ins Kämmerlein und hinaus auf die Arnie: Herr, ich lasse Dich nicht. Du segnest mich denn! Und als wir auffanden? Mit festem Schritt und harter Mut und froher Gewissheit atng's hinaus: Gott ist mit uns! Und wenn die Welt voll Teufel wär', es muß uns doch gelingen! Nun vermag ich alles. — Sehst Du Dich nicht nach solcher Kraft? Vertrau' auf Gott! —d—

## Rühle.

Novelle von Hans Schönfeld.

(2. Fortsetzung.)

5. Kapitel.

Hannau.

Swar war fener am Tage darauf folgende heisse Kampf um die Gleifendörfer — namentlich Großgörschen — kein Sieg für die Verbündeten, aber für den Franzosenfaller trotzdem eine moralische Schlage.

In Siegerstimmung und musterhafter Ordnung zogen die preussischen und russischen Korps wieder auf Dresden und die böhmische Grenze zu. „Franzose pack' dich kaput!“ schrien übermütig die bärtigen Kosaken und knallten mit der Weibel.

Papa Blücher aber fluchte. Er wollte nicht begreifen, daß ein Weiterkämpfen am anderen Tage nur Schaden, wenn nicht gar eine Niederlage hätte bringen können, und hatte nur höchst widerwillig dem Drängen seines Generalstabses, zur Elbe sich zurückzuziehen, nachgegeben.

In Melken, der alten herrlichen Dom- und Vorkastellstadt, meldete sich ein hoher russischer Offizier, ein Adjutant des Zaren. Er überbrachte dem Feldmarschall eine große Auszeichnung: den russischen St. Georgenorden zweiter Klasse. Dazu ein huldvolles Handschreiben des Kaisers, worin Blücher aufgefordert wurde, diejenigen Generale und Offiziere zu nennen, die sich besonderer Auszeichnung würdig gemacht hätten.

Blücher schmunzelte, als er das las, so wenig erfreut er vorher dreingesehen hatte, denn er hielt nichts von Dekorationen. Ganz anders war es, wenn es galt, einen Untergebenen auszuzeichnen. Schelmisch glitt sein Faltschauge über die Reihen seiner Gezeiten, glitt auch über Rühle — und in Dresden erhielt der Major seinen russischen Orden.

„Dann man wieder rin in unser Schlesien,“ sagte Blücher. Er war gar nicht schlechter Laune, trotz dieses erneuten Rückzuges nach der mörderischen, zweitägigen Schlacht von Bautzen, deren Ausgang man zum guten Teil wiederum dem unbegreiflichen Hinzögern des russischen Oberkommandos aufs Schuldfonten schreiben durfte.

Die Blücherischen hatten aber danach wenigstens einen neuen Oberkommandierenden erhalten, dies hatte König Friedrich Wilhelm von Preußen durchgesetzt. Immer noch besser den Barclay de Tolly als den Wittgenstein,“ meinte Excellenz. „Barclay ist wenigstens ein Draufgänger und steht seinen Mann. Hoffentlich wird's nun besser. Ich wünschte bloß, diese Franzosen kämen uns nach. Hier gibt's gute Gelegenheiten, sie windelweich zu verdreschen.“

Diese Gelegenheiten sollte sich rascher bieten, als der alte Haudegen ahnte.

Das Korps befand sich beim städtischen Hannau. Man schrieb den 25. Mai. Barclay de Tolly hatte plötzlich nach Jauer ins kaiserliche Hauptquartier eilen müssen. Blücher als der im Range nächsthöhere sah sich auf einmal im unangelegenen Besitz des Oberkommandos.

Gleich entbot er seinen Generalstab zu sich. „Kinder, was meint Ihr? Schlagen wir los oder nicht? Dem Hen, der hinter uns herzieht, wollt' ich schon lange eins auswichen. Bei Großgörschen ist die alte Rechnung noch ärger geworden.“

Blücher glühte schon vor Kampfeslust; aber sein Generalstab war geteilter Ansicht — nicht zuletzt, um Excellenz nicht vor dem Marschall Barclay und dem König von Preußen einet eigenmächtigen Handelns wegen in Ungelegenheiten zu bringen. Da meldete sich der Major Rühle von Elfenstern zum Wort:

# Partie-Posten

Gardinen bringe ich ab Montag zu Preisen zum Verkauf, wie sie noch nicht geboten worden sind. Es handelt sich um enorme Posten neuester Gardinen, vollständig fehlerfreie Ware. Ich bin überzeugt, damit die richtige Ware zur richtigen Zeit zu bringen, und dürfte dies ein Verkaufsereignis ersten Ranges werden.

## Nur 5 Tage soweit Vorrat.

Ein Posten bunte Künstler-Garnituren aus Etamine, farbig gemust., regul. 1100 Wert bis 1100 jetzt **8<sup>00</sup>**

Neue Gardinen 130/80 cm regul. 120 jetzt 95, 75, 42, u. **18**  
Neue Dekorations-Stoffe ca. regul. 900 jetzt 200 135 80, u. **50**  
Neue Tüll-Stores 150 cm regul. Wert bis 15<sup>00</sup> jetzt 10<sup>00</sup> 6<sup>50</sup> 4<sup>00</sup> u. **1,75**  
Neue Künstler-Garnituren regul. Wert bis 18<sup>00</sup> jetzt 14<sup>50</sup> 9<sup>50</sup> 5<sup>50</sup> u. **3,95**  
Neue Kombinat.-Gardinen regul. 25<sup>00</sup> jetzt 20<sup>00</sup> 13<sup>50</sup> 9<sup>50</sup> u. **5,95**

Tüll-Kanten mit Volant 40<sup>00</sup>  
Meter 90, 70, und

Vitrage-Damast 58<sup>00</sup>  
mit Seidenglanz, Meter 95, 70, und

Grosse Posten abgepasste Leinen - Portieren 10,00 6,00 4,50

## H. Zeimann, Webergasse 1, erste Etage, Ecke Altmarkt.



Dresdens größtes Spezialwerk für Teppich-Entstaubung, Reinigen, Färben, Lagerung

# Paul Märksch

Filialen in allen Stadtteilen.



Hoflieferant Ihrer Königlich. Hoh. Prinzessin Mathilde, H. z. S.